

WER IST DIE WIRTSCHAFTSPARTEI? PODIUMSDISKUSSION IN KÜSNACHT

FDP oder SVP? – SVP dänk!

Vor gut besuchtem Saal kreuzten am vergangenen Montag auf Initiative von SVP-Nationalratskandidat Wolfram Kuoni verschiedene FDP- und SVP-Politiker die Klingen. Das Fazit ist klar: Für eine wirtschaftsfreundliche Politik in Bern braucht es die Zusammenarbeit von FDP und SVP. Für diese gab es vonseiten der FDP-Vertreter entsprechende Bekenntnisse. Warum dann aber die FDP keine Listenverbindung mit der SVP eingehen wollte, wie ein Zuhörer in der Fragerunde bemerkte, konnten die FDP-Vertreter nicht schlüssig erklären.



Spannende Diskussionsrunde mit den SVP'ler Alfred Heer, Wolfram Kuoni und Jürg Sulser.

ZB. So viel Eintracht, wie die Podiumsteilnehmer bei der Frage, welche Politik die Wirtschaft braucht, demonstrierten, würde man sich gerne im Bundeshaus zwischen FDP und SVP wünschen. So machten FDP-Nationalrätin Doris Fiala sowie FDP-Nationalratskandidat Kaspar Huggenberg deutlich, dass der Staat sich möglichst wenig in die Wirtschaftsbelange einmischen solle und es wieder mehr Freiheit statt immer mehr Vorschriften und Auflagen bräuchte.

SVP-Nationalrat und -Parteipräsident Fredi Heer erklärte, dass die Verordnung im Lebensmittelbereich deutlich

mache, dass der Bundesrat unsere Wirtschaft oftmals im vorauseilenden Gehorsam gegenüber der EU drangsaliere. Auf die Frage, was in den kommenden Jahren die wichtigsten wirtschaftspolitischen Geschäfte seien, verwies Wolfram Kuoni, Unternehmer und Wirtschaftsanwalt, auf die Unternehmenssteuerreform III sowie weitere schädliche Finanzmarktregulierungen (FIDLEG/FINIG), die es im Interesse des Wirtschafts- und Finanzstandortes Schweiz unbedingt zu verhindern oder massiv anzupassen gelte.

Die grössten Differenzen zeigten sich beim Thema Personenfreizügigkeit und

Masseneinwanderung. Während die beiden FDP-Vertreter erklärten, dass die Personenfreizügigkeit für die Wirtschaft unabdingbar sei, verwiesen sowohl Fredi Heer wie auch Jürg Sulser darauf, dass ein Grossteil der Zuwanderung nicht in den Arbeitsmarkt stattfinde, sondern durch Familienzuzug bedingt sei.

Klar sei, ergänzte Wolfram Kuoni, dass die SVP will, dass die Wirtschaft mit den notwendigen ausländischen Fachkräften versorgt werde. Dies lasse auch die von Volk und Ständen angenommene Masseneinwanderungs-Initiative zu.